

Alexa Thiesmeyer

Die Zwei aus dem Knast

...eine Krimikomödie für Kinder

Unschuldig im Gefängnis wegen eines Diebstahls, den andere begangen haben? Fritz und Lucy wollen das nicht hinnehmen! Eines Nachts gelingt ihnen der Ausbruch aus dem „Knast“. Die Wahrsagerin Wanda versteckt sie, wird allerdings dabei beobachtet. Schon am nächsten Morgen erscheinen Kriminalkommissar Klotzig und sein Assistent vor Wandas Haus. Die Wahrsagerin versucht, die Polizei in die Irre zu führen. Aber es klappt nicht ganz, zumal die entflohenen Häftlinge nun auch noch in den Verdacht geraten, im benachbarten Café eine volle Geldbörse gestohlen zu haben. Bei der anschließenden Verfolgungsjagd jedoch stellt sich heraus, wer die wahren Missetäter sind!

BV 025 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN (9w, 7m):

Fritz & Lucy, zwei nette aus dem Gefängnis entflozene Häftlinge
Wanda, eine Wahrsagerin, die es mit der Wahrheit nicht ganz genau nimmt

Jakoba, ihre Gehilfin, die um keine Ausrede verlegen ist

Herr Weingeist, ein Herr mit Schirm, der in der Nacht unterwegs ist

Kicki, Kellnerin im Café und Bettys Komplizin

Betty, Stammgast im Café und begabte Diebin

Almut, die etwas nachlässige Inhaberin des Cafés

Kriminalkommissar Klotzig

Kriminalassistent Überflüssig

Oda, eine Gefängniswärterin, die ihren Job leid ist

Bodo, ein Gefängniswärter mit Begeisterung für Skat

Elke und **Hans-Dieter Klößchen**, ein elegantes Ehepaar

Theo, ein Polizist in Uniform

ORT/ DEKORATION:

Platz oder Straße in einer kleinen Stadt (ruhige Lage).

Auf der rechten Seite ein paar dichte Büsche.

In der Mitte des Bühnenhintergrundes das Caféhaus „Klasse Tasse“, davor Tische und Stühle.

Auf der linken Seite das Haus der Wahrsagerin, bunt und ausgefallen, um zu verdeutlichen, dass hier jemand wohnt, der keinen alltäglichen Beruf hat.

Beide Häuser haben eine begehbare Tür.

SPIELALTER:

ca. 9-12 Jahre

SPIELDAUER:

ca. 60 Minuten

WAS NOCH?

Spannungsreiche Krimimusik auswählen, die zu Beginn des Stückes, nach der zweiten Szene und am Ende gespielt wird! Sollten Geräusche eingesetzt werden - etliche gibt es hier frei zum download: http://www.buschfunk.de/28.Sounds__Geraeusche.html

FEEDBACK? JA!

zur Autorin: alexa.thiesmeyer@web.de

zum Verlag: info@buschfunk.de; www.buschfunk.de

Erste Szene

Es ist dunkle Nacht, kurz vor Morgengrauen.

Das schwache Licht einer entfernten Laterne erhellt den Schauplatz nur dürrig. Die Türen der Häuser sind geschlossen. Die Bewohner schlafen noch. Es ist niemand zu sehen. Die Stühle des Cafés sind gegen die Tische gekippt. Vor dem Café hängt oder steht ein Schild mit der Aufschrift „geschlossen“.

Das erste Geräusch, das man vernimmt, ist ein leichtes Rascheln, dann ein Knacken und ähnliche Geräusche, die darauf schließen lassen, dass sich jemand, der noch nicht zu sehen ist, heimlich nähert. Ab und zu leichte, vorsichtige Tritte.

Von verschiedenen Seiten schleichen geduckt Fritz und Lucy heran. Beide tragen Gefangenenkleidung. Sie halten immer wieder inne und gehen in Deckung. Zunächst sehen sie einander nicht. Jeder von ihnen merkt aber bald, dass eine zweite Person in der Nähe ist.

Fritz: *(etwas gedämpft, nachdem er eine Weile ins Dunkel gespäht hat)* Hey!

(Lucy erschrickt und versteckt sich vollständig.)

Fritz:

Wer ist da?

(Keine Reaktion. Kein Laut ist mehr zu hören.)

Fritz:

Bist du es, Lucy?

(Keine Reaktion.)

Fritz:

He! *(lauscht)* Ich bin's! Fritz!

(Keine Reaktion.)

Fritz:

Erkennst du meine Stimme nicht?

Lucy: *(aus ihrem Versteck)*

Nö!

Fritz: *(erleichtert, kommt aus seiner Deckung)*

Lucy! Ich dachte schon, sie hätten dich geschnappt.

Lucy: *(verlässt ihr Versteck)*

Um ein Haar hätten sie mich gekriegt! Der Alarm ging wie verrückt los! Alle Scheinwerfer an! Aber ich war schon draußen.

Fritz: *(mutlos)*

Wir hätten lieber drin bleiben sollen.

Lucy:

Im Knast? Hast du einen Knall?

Fritz:

Jetzt sind wir dauernd auf der Flucht.

Lucy:

Wir haben sie ausgetrickst, Fritz! Aus dem Knast abzuhausen schafft nicht jeder!

Fritz:

Und wer es schafft, wird bald geschnappt.

Lucy:

Wir schaffen es für immer, Fritz!

Fritz:

Wie denn? Wir wissen nicht mal, wo wir hingehen sollen.

Lucy:

Uns fällt schon was ein.

Fritz: *(fröstelnd)*

Mir ist so kalt.

Lucy:

Bald geht die Sonne auf. Dann wird es wärmer.

Fritz:

Im Gefängnis war es warm und gemütlich. Nicht dieser kalte Wind.

Lucy:

Das ist die Freiheit. Da weht der Wind.

Fritz:
Ich habe Hunger. Auf die leckere Pizza, die es im Knast manchmal gab.

Lucy:
In der Freiheit bekommst du so oft Pizza, wie du willst.

Fritz:
Aber nur für Geld!

Lucy:
Natürlich.

Fritz:
Wir haben aber kein Geld.

Lucy:
Wenn man Geld braucht, muss man es verdienen. Wir suchen uns einen Job.
(Es ertönt die Sirene eines Polizeiwagens, noch weit entfernt.)

Fritz: *(erschrocken)*
Wie denn? Da kommen sie schon!

Lucy:
Verstecken! Schnell!
(Lucy rennt auf die Büsche zu, Fritz hinterher. Die Sirene ertönt noch einmal lauter.)

Fritz:
Wären wir bloß im Gefängnis geblieben!

Lucy:
Duck dich! In die Büsche!

Fritz:
Die haben so wenig Blätter!

Lucy:
Hör auf zu jammern!
(Sie verstecken sich tief in den Büschen.)

Fritz:
Die Äste pieksen!

Lucy:
Mach dich kleiner!

Fritz:
Das sind Dornen!

Lucy: *(böse)*
Halt die Klappe!

Fritz: *(empört)*
Hey, wie redest du mit mir?
(Die Sirene erklingt noch einmal, nun wieder leiser. Von weitem nähert sich Herr Weingeist, singt laut ein Lied und schwingt dazu seinen zusammengeklappten Stockschild. Er kommt von einer Feier, hat vielleicht reichlich Wein getrunken, denn er geht in leichten Schlangenlinien.)

Weingeist: *(singt auf eine bekannte Melodie und bewegt dazu den Schild im Takt)*

Wenn man nicht im Bette war,
ist das Eine völlig klar:
Man ist müde, fühlt sich öde,
findet alles furchtbar blöde,
sieht im Dunkeln etwas huschen *(schaut zu den Büschen)*,
sieht Gespenster in den Büschen - *(bricht den Gesang ab)*
Da war was! *(stochert mit dem Schild im Gebüsch)* Da hat sich
was bewegt! Eine Ratte? Kaninchen? Katze? Nein, es war größer.
Ein Schaf vielleicht. Oder ein Hund.

(Fritz muss kräftig husten.)

Weingeist:
Ein Hund mit Husten!

(Späht zwischen die Zweige der Büsche. Fritz und Lucy machen sich ganz flach.)

Weingeist:
Na, Wauzi-Bauzi, wo steckst du? Habe ich dich erschreckt?
(hält inne) Kann ein Hund überhaupt husten? *(lauscht)* Jetzt

knurrt er auch noch! Ein knurrender Hund ist gefährlich!
(*lauscht*) Nein. Irrtum. Was hier knurrt, ist mein Magen! Ich
brauche etwas zu essen. Am besten eine fette Pizza, ja, die
brauche ich!

Fritz: (*ruft aus dem Gebüsch*)
Ich auch!

Weingeist: (*fährt erschrocken zusammen, weicht zurück*)
Das ist ein Mensch! Da lauert ein Mensch im Gebüsch! (*läuft
davon*) Man will mich überfallen! Hilfe! Hilfe!

Zweite Szene

Lucy kriecht aus dem Gebüsch hervor, ein paar Blätter im Haar.

Lucy: (*vorwurfsvoll*)
Das hast du ja toll hingekriegt!

Fritz: (*aus dem Gebüsch*)
Warum muss er ausgerechnet von Pizza reden?

Lucy:
Komm raus aus dem Busch!

Fritz:
Nein. Ich bleibe hier drin.

Lucy:
Wir müssen abhauen! Der Mann holt vielleicht die Polizei!

Fritz:
Ich tu so, als wäre ich ein Maulwurfshügel.
(*Lucy schaut sich aufmerksam um. An dem Haus der Wahrsagerin
bleibt ihr Blick etwas länger hängen.*)

Lucy:
Pass auf, Fritz. Mir fällt gerade etwas ein.

Fritz:
Nein, danke. Was dir einfällt, ist immer riskant.

Lucy:
Das könnte unsere Rettung sein.

Fritz:
Dann sag es!

Lucy:
Du musst erst herauskommen.

Fritz:
Nein. Erst musst du es sagen.

Lucy:
Erst musst du herauskommen!

Fritz:
Nein!

Lucy:
Willst du da drin bleiben, bis die Polizei dich herausholt? Mit
Spürhunden, Stöcken und Wasserwerfern?

Fritz: (*während er das Gebüsch verlässt*)
Brrr! Sind die so brutal? Ich gehe freiwillig zurück in den Knast!

Lucy:
Pass auf: Das Haus da drüben! Schau mal dorthin.

Fritz:
Mache ich. Ich schaue dorthin. Und jetzt?

Lucy:
Das Haus kennen wir.

Fritz:
Echt? Keine Ahnung.

Lucy:
Da wohnt Wanda.

Fritz:
Welche Wanda?

Lucy:
Wanda, die Wahrsagerin. Die in die Zukunft sehen kann.

Fritz:
Dass wir geschnappt werden, weiß ich auch ohne Wahrsagerin.

Lucy:
Ihr Haus ist vom Keller bis zum Dach vollgestopft mit verrückten Sachen.

Fritz:
Was sollen wir denn damit?

Lucy:
Zwischen dem ganzen Krempel findet uns keiner! Das ist optimal!
(*Lucy läuft zu Wandas Haus, Fritz hinterher.*)

Fritz:
Aber die Wahrsagerin kann uns verraten!

Lucy:
Das tut sie bestimmt nicht.
(*Sie sind vor Wandas Haustüre angekommen.*)

Fritz:
Wo ist hier die Klingel?

Lucy:
So was Modernes hat Wanda nicht.
(*Lucy klopft gegen die Tür. Nichts regt sich. Lucy klopft kräftiger, aber ohne Erfolg.*)

Lucy: (*ruff*)
Wanda!

Fritz:
Psst! Leiser! (*schaut sich nervös um*) Wenn dich jemand hört, kannst du das Versteck vergessen!

Lucy: (*ungeduldig, ebenso laut wie vorher*)
Wanda!

Fritz:
Nicht so laut! (*schaut wieder beunruhigt um sich*)

Lucy:
Wie soll sie sonst wach werden? (*klopft fester gegen die Tür*)

Wanda: (*ruff unfreundlich und verschlafen von drinnen*)
Was ist da draußen für ein Lärm?

Lucy:
Hier sind alte Freunde!

Wanda:
Seid still! Oder ich schütte einen Eimer Wasser über euch!

Fritz:
Bitte nicht!

Lucy:
Wir sind Fritz und Lucy!

Wanda:
Kenne ich nicht. Nie gehört.

Lucy:
Wir kennen uns von früher.

Wanda:
Solch unverschämtes Pack, das meine Nachtruhe stört, kenne ich sowieso nicht.

Lucy:
Mach bitte auf! Wir müssen dir etwas Wichtiges sagen!
(*Wanda - im Bademantel, mit zerzaustem Haar - öffnet übel gelaunt die Tür.*)

Wanda:
Und das wäre?
(*Lucy und Fritz wollen rasch ins Haus treten. Wanda versperrt ihnen den Weg und leuchtet ihnen mit einer Taschenlampe ins Gesicht.*)

Wanda:
Moment mal! Die Visagen kenne ich! Seid ihr nicht die Typen, die seit einem Jahr im Knast sitzen?

Lucy:

Du siehst doch, dass wir nicht sitzen.

Wanda:

Jetzt hab ich's: Der Einbruch in dem schicken Haus in der Agathastraße! Laptops und Brillanten geklaut! Nee, danke. Mit euch will ich nichts zu tun haben!

(Sie tritt schnell ins Haus und knallt die Tür hinter sich zu. Fritz und Lucy hämmern enttäuscht mit den Fäusten gegen die Tür.)

Lucy:

Wir waren es nicht! Wir haben nichts geklaut!

Fritz:

Wir wurden zu Unrecht verknackt!

Wanda: *(von drinnen, hinter der Tür)*

Das sagen alle Verbrecher!

Fritz:

Zwei miese Typen haben die Polizei belogen und behauptet, wir wären die Diebe!

Lucy:

Wahrscheinlich waren sie es selbst!

Fritz:

Aber wir hatten keinen Beweis!

Wanda:

Was geht mich das an? Ich will weiter schlafen.

(Am Bühnenrand taucht Herr Weingeist auf und beobachtet von weitem Wandas Haustür. Für das Publikum ist er gut zu sehen, doch Fritz und Lucy bemerken ihn nicht.)

Lucy:

Wanda, wir haben dir auch mal aus der Patsche geholfen! Als die Leute sagten, deine Wahrsagerei sei Schwindel -

Fritz:

- da sagten wir, wie toll du die Zukunft vorhersagst und dass immer alles gestimmt hat.

Lucy:

Obwohl das eine dicke Lüge war.

Wanda: *(öffnet hastig die Tür und scheucht die beiden ins Haus)*

Ruhe! Kein Wort mehr davon! Hinein mit euch!

(Die beiden verschwinden im Haus.)

Wanda schaut in alle Richtungen um zu prüfen, ob jemand in der Nähe ist, der etwas gehört oder gesehen haben könnte.

Herr Weingeist verbirgt sich gerade noch rechtzeitig.

Wanda sieht ihn nicht und schließt beruhigt die Tür hinter sich.

Herr Weingeist entfernt sich vorsichtig.)

Licht aus. Musik.

Dritte Szene

Am nächsten Morgen gegen neun Uhr.

Die Tür des Caféhauses öffnet sich. Die Kellnerin Kicki erscheint mit einem Wischlappen und einem Besen. Sie kehrt den Boden und säubert Tische und Stühle mit dem Lappen. Sie holt Kissen und Tischdecken und macht alles für den Cafébetrieb zurecht.

Währenddessen kommt Almut, die Inhaberin, aus dem Caféhaus und hängt eine große „Speisekarte“ mit den untereinander gesetzten Worten „Frühstück“ - „diverse Kuchen“ - „prima Kaffee“ auf. Sie dreht das Schild „geschlossen“ um, so dass die Aufschrift „geöffnet“ erscheint. Almut nickt Kicki zu und geht wieder ins Haus.

Kicki lehnt den Besen an die Hauswand und geht ebenfalls hinein.

Betty erscheint und setzt sich an einen der Tische. Sie hat eine Tageszeitung mitgebracht, schlägt sie auf und liest darin.

Kicki kommt aus dem Haus und tritt an ihren Tisch.

Kicki:

Guten Morgen, Betty. Willst du frühstücken?

Betty: *(lässt die Zeitung auf den Tisch sinken)*

Hallo, Kicki. Ja, Frühstück, bitte.

Kicki:

Dasselbe wie immer?

Betty:

Dasselbe wie immer. Nur statt Tee bitte Kaffee, statt Honig Marmelade und nicht wieder uraltes Brot, sondern backfrische Brötchen.

Kicki:

Sonst wie immer?

Betty:

Ja. Aber statt ranziger Butter lieber Margarine. Außerdem kein steinhartes Ei, sondern ein schönes weiches.

(Kicki nickt und geht ins Innere des Cafés. Betty vertieft sich wieder in die Zeitung.)

Im Haus der Wahrsagerin öffnet sich die Tür. Jakoba, im Stil einer moderne Hilfshexe zurecht gemacht, tritt heraus und stellt einen Tisch und zwei Stühle vor die Tür. Ans Haus hängt sie das Schild „Wahrsage-Studio“ (oder ähnliches). Neben oder auf dem Tisch installiert sie ein Schild mit der Aufschrift: „Ihre Zukunft - heute zum Schnäppchenpreis!“

Sie geht wieder ins Haus, um ein paar Gegenstände zu holen.

Kicki kehrt zurück mit Serviette, Teller und Besteck und legt alles vor Betty auf den Tisch.

Betty schaut währenddessen unverwandt auf den oberen Rand der Zeitung.)

Kicki: *(verwundert)*

He, Betty? Nennst du das „Zeitung lesen“? Du starrst die ganze Zeit oben auf den Rand!

Betty:

Hm...

Kicki:

Steht da noch was anderes als die Seitenzahl?

Betty:

Das Datum. Erster August... An dem Tag war mal irgendwas.

Kicki:

Erster August? Natürlich! Voriges Jahr! Erinnerst du dich nicht?

Betty:

Habe ich einen Geburtstag vergessen?

Kicki:

Das war der Tag, an dem wir die dummen Zwei in die Pfanne gehauen haben!

Betty:

Die dummen Zwei... ach, die! *(kichert)* Die sitzen immer noch hinter Gittern!

Kicki:

Sie müssen zwei volle Jahre sitzen!

Betty:

Und wir sind frei und auch ein bisschen reicher!

Kicki:

Wir sehen ja auch viel ehrlicher aus.

Betty:

Vor allem sind wir viel schlauer...

Kicki:

...als der doofe Fritz und die dämliche Lucy! *(kichert)*

Betty:

Die Polizei hat uns alles geglaubt!

Kicki:

Ich hätte nicht gedacht, dass es so einfach ist!

Betty:

Das machen wir noch mal!

(Kicki nickt. Die beiden kichern. Jakoba tritt wieder aus Wandas Haus.)

Kicki: *(schaut dorthin)*

Psst! Die Jakoba...

Betty:

Mit dem albernen Wahrsagetrödel.

(Jakoba trägt ein schwarzes Tuch sowie ein paar Gegenstände, die sie sorgfältig auf dem Tisch anordnet: einen schwarzen Beutel mit Wahrsagekarten, ein Pendel an einer ca. 20 cm langen Schnur, eine Kristallkugel, ein Buch mit geheimnisvollem Einband, eine Brille in ungewöhnlicher Form.

Mystisch anmutende Ergänzungen - zum Beispiel: ein ausgestopfter Rabe, ein besonderes Gefäß mit Duftöl oder ein „magischer“ Stein - wären von Vorteil.

Kicki und Betty beobachten Jakoba und bemühen sich um einen ersten Gesichtsausdruck. Als Jakoba den Raben (oder entsprechendes) in Positur setzt, können sie sich nicht mehr beherrschen und lachen.

Jakoba wirft ihnen einen säuerlichen Blick zu.)

Almut: (tritt aus dem Caféhaus)

Was gibt es da zu kichern? Soll der Kaffee kalt werden? Das Frühstück ist fertig!

(Kicki eilt zu ihr.

Betty zieht verstohlen einen blitzenden und funkelnden Ohrring aus einer Tasche ihrer Kleidung und betrachtet ihn verzückt.

Almut, Kicki und Jakoba können dies - weil Betty ihnen den Rücken zudreht - nicht sehen, wohl aber das Publikum.)

Almut: *(spricht etwas gedämpft, reicht Kicki ein Tablett mit Frühstück und voller Kaffeetasse)* Die Marmelade ist schimmelig, und das Ei riecht komisch.

Kicki:

Das merkt sie gar nicht.

(Sie blickt zu Betty hinüber, die aber offenbar nichts gehört hat.)

Almut:

Wenn sie was sagt, mach es billiger.

(Kicki trägt das Tablett zu Bettys Tisch.

Betty lässt den Ohrring - unbemerkt von Kicki - in ihre Hosen- oder Rocktasche gleiten.

Es ertönt die Sirene eines Polizeiwagens, nicht sehr weit entfernt.

Kicki stellt das Tablett auf den Tisch und geht zurück zum Haus.

Betty beugt sich über das Frühstück. Sie merkt nicht, dass sie den Ohrring in der Eile nicht tief genug in die Tasche gesteckt hat. Bei ihrer nächsten Bewegung (z.B. Rühren in der Tasse) rutscht er heraus und landet unter dem Tisch, ohne dass sie es bemerkt.)

Vierte Szene

Man hört Schritte von drei Paar Schuhen.

Kommissar Klotzig, Kriminalassistent Überflüssig und Herr Weingeist nähern sich, sind aber noch nicht zu sehen.

Kicki bleibt stehen und schaut in die Richtung, aus der die Geräusche kommen.

Auch Almut bleibt neugierig vor der Tür stehen.

Kommissar: (von weitem)

Hier lang?

Weingeist: (von weitem)

Auf keinen Fall! Oder doch? Heute Nacht sah alles so anders aus. Doch, hier lang.

Kommissar: (in sein Funkgerät)

Klotzig an Einsatzwagen drei: Wir biegen in die Teichstraße ein. Schickt die Wärter und das Ehepaar bitte direkt hierhin. Danke.

(Jakoba hält in ihren Tätigkeiten inne.

Wanda tritt aus ihrem Haus, nun in ein wallendes Gewand gekleidet, ein auffallendes Amulett umgehängt, dazu eventuell ein großes Seidentuch und bunter Haarschmuck.

Betty setzt sich eine Sonnenbrille auf und schlägt wieder die Zeitung vor sich auf.)

Kicki: *(zu Almut)*

Das hört sich glatt nach Polizei an.

Almut: *(beunruhigt)*

Hoffentlich keine Gaststättenkontrolle! Wenn die meinen kaputten Kühlschrank sehen, kann ich das Lokal dicht machen.

Kicki:

Alles Schimmelige schnell in die Mülltonne! *(läuft ins Haus)*

Almut: *(ruft ihr hinterher)*

Denk an die faulen Eier und die vergammelte Wurst!

Betty: *(die das gehört hat, mehr zu sich selbst)*

Na, warte, du Gaunerin! Ich zahle heute keinen Cent! Bäh! *(schnuppert kurz am Ei, wirft es angewidert in hohem Bogen ins Gebüsch und schmeißt die Wurst hinterher)*

(Verblüfft sieht Almut, wie Ei und Wurst in die Büsche fliegen.)

Kommissar Klotzig, Überflüssig und Herr Weingeist treffen im Vordergrund ein.)

Weingeist:

Ja, hier war es, Herr Kommissar. *(deutet mit seinem Schirm auf Wandas Haus)* In diesem Haus sind heute Nacht zwei Leute verschwunden, die äußerst heimlich taten!

(Wanda und Jakoba ziehen erstaunte Gesichter, als sei ihnen dies ganz neu.)

Kommissar:

Wie sahen die Leute aus, Herr Weingeist?

Weingeist:

Woher soll ich das wissen?

Überflüssig:

Sie haben sie doch gesehen!

Weingeist:

Es war stockfinster. Es hätten ebensogut zwei Pinguine sein können.

Kommissar:

Machen Sie keine Witze, Herr Weingeist! Aus dem Gefängnis sind zwei Häftlinge ausgebrochen, das ist eine ernste Sache.

Weingeist:

Sind es gefährliche Verbrecher?

Kommissar:

Das ist mehr oder weniger unklar.

Weingeist:

Sind sie bewaffnet?

Überflüssig:

Wir haben die zuständige Wärterin herbestellt. Sie kann uns Genaueres sagen.

Weingeist: *(schaut aufgeregt vom einen zum anderen)*

Sind es Räuber? Oder Mörder? Doppelmörder? Dreifachmörder? Massenmörder?

(Oda erscheint, etwas atemlos, da sie sich beeilt hat.)

Oda:

Sie wollen mich sprechen, Herr Kommissar?

Kommissar:

Tja, Oda, jetzt erklären Sie uns bitte, wie es möglich war, dass heute Nacht zwei Häftlinge entkamen!

Überflüssig:

Trotz modernster Alarmanlagen, Überwachungskameras und Bewegungsmelder!

Kommissar:

Trotz dreifach gesicherter Eisentore, Mauern und Stacheldraht!

Oda: *(verunsichert)*

Ja - nun - allerdings - vermutlich - in der Tat - seltsamerweise -

Kommissar:

Können Sie auch in ganzen Sätzen sprechen?

Oda:

Natürlich - doch - obwohl - na ja - ganz anders - irgendwie -

Kommissar: (*streng*)

Geben Sie zu, dass Sie heute Nacht Mist gebaut haben?

Oda:

Ich habe gar nichts gebaut! Ich bin eingeschlafen!

Kommissar: (*entrüstet*)

Aber Sie waren im Dienst! Wie konnten Sie da einschlafen?

Oda:

Na ja, ganz einfach: Ich war müde!

Kommissar:

Hatten Sie auf Ihrem Rundgang alle Zellen abgeschlossen?

Oda:

Keine Ahnung. Ich habe pausenlos gegähnt.

Kommissar: (*scharf*)

Wissen Sie wenigstens, was passierte, als Sie schliefen?

Oda:

Klar! Ich habe ganz wilde Sachen geträumt.

Kommissar: (*aufgebracht*)

Das Paradies für Verbrecher! Eine Wärterin, die wilde Sachen träumt und ein Zeuge, der Pinguine sieht!

Überflüssig: (*zu Oda*)

Wann sind Sie aus dem Schläfchen aufgewacht?

Oda:

Als die Alarmanlage losging. Das verdammte Ding. Ich hätte noch zwei Stunden Schlaf gebraucht.

Kommissar:

Sonst haben Sie nichts bemerkt?

Oda:

Mein Schlüsselbund fehlte. Das war natürlich Pech.

Überflüssig:

Mit ihren Schlüsseln sind die Häftlinge aus dem Bau gekommen, Sie Schlafmütze!

Oda:

Dann - wie - aber - keine Ahnung - oder so -

Kommissar:

Wer hat Sie eigentlich zur Wärterin ernannt? Sie sind total ungeeignet!

Oda:

Aber - vielleicht - oh, nein - stimmt ja. (*tritt mit bekümmertem Gesicht beiseite*)

(*Bodo erscheint in straffer Haltung und recht gut gelaunt.*)

Bodo:

Morgen, zusammen!

Überflüssig:

Das ist Odas Kollegen Bodo. Er hatte Nachtdienst an der Gefängnisporte.

Bodo:

Habe mich leider etwas verspätet. Musste erst mein Schinkenbrötchen aufessen.

Kommissar:

Kein Problem, Bodo.

Bodo:

Sehr leckerer Schinken übrigens.

Kommissar:

Ja, ja.

Bodo:

Mit einem Gürkchen drauf und einem Hauch Senf -

Kommissar:

Sagen Sie mal -

Bodo:

Und einer Kräutermischung darüber -

Überflüssig: (*ungehalten*)

Nun ist es mal gut, ja?

Bodo:

Wollen Sie das Rezept?

Kommissar:

Wir wollen wissen, was heute Nacht in der Haftanstalt los war!
Sie haben wohl nicht im Dienst geschlafen?

Bodo:

Nein! Das würde ich nie tun!

Kommissar:

Sehr gut. Sie haben wenigstens Pflichtgefühl. *(wirft einen verächtlichen Blick auf Oda)*

Bodo:

Keine Frage. Außerdem sind wir an der Pforte zu dritt. Der Jupp, der Hans und ich.

Kommissar:

Da hätte mindestens einer etwas merken müssen.

Bodo:

Klar, aber wir waren sehr beschäftigt. Der Nachtdienst im Gefängnis ist recht hart.

Kommissar:

Verstehe, verstehe.

Überflüssig: *(verwundert)*

Womit waren Sie denn mitten in der Nacht beschäftigt?

Bodo:

Ja, nun, was man so tut, wenn man zu dritt ist.

Überflüssig:

Kontrolle der Gänge und der Zellen?

Bodo:

Ja, das machen wir zwischendurch.

Überflüssig:

Was sonst noch?

Kommissar: *(mustert Bodo)*

Was schaut da aus Ihrer Tasche?

Überflüssig: *(zieht einen Packen Spielkarten aus Bodos Hosentasche)* Das ist ein Skatenspiel! *(reicht die Karten dem Kommissar)*

Kommissar: *(entsetzt)*

Haben Sie etwa Skat gespielt, während die Häftlinge das Tor öffneten und verdufteten?

Bodo:

Ja, wie sollte ich denn zum Tor schauen; Herr Kommissar? Ich hatte ein Wahnsinnsblatt auf der Hand! Ich habe sogar gewonnen!

Kommissar: *(knallt zornig die Karten auf den Boden, so dass sie in alle Richtungen fliegen bis unter die Cafétische)* Jetzt reicht es! Das Gefängnispersonal spielt, pennt und gewinnt - das ist der Untergang unserer Stadt! *(mit ungeduldiger Handbewegung zum Kriminalassistenten)* Überflüssig, zum Glück sind wir anders. Suchen Sie hier alles nach Spuren ab! Wir kriegen sie!

Überflüssig:

Jawohl, Herr Klotzig! *(streift sich Handschuhe über)*

(Überflüssig sucht nun den Boden, die Büsche und die Umgebung nach Spuren ab.)

Bodo sammelt auf dem Boden seine Spielkarten ein.

Klotzig lässt seinen Blick über die Cafétische wandern.

Kicki tritt wieder aus dem Caféhaus.)

Bodo:

Meine schönen Karten...

Überflüssig: *(verärgert)*

Sie stören die Arbeit der Polizei! Können Sie die Karten nicht woanders suchen?

Bodo:

Ich muss meine Karten da suchen, wo die Polizei sie hingeschmissen hat.

(Überflüssig stöhnt. Kicki tritt mit dem Besen hinzu.)

Kicki:

Warten Sie, ich kehre schnell alles zusammen.

(Die beiden reagieren mit Entsetzen.)

Überflüssig:

Nein! Das vernichtet die Spuren!

Bodo: *(gleichzeitig)*

Nein! Das beschädigt die Karten!

(Kicki zuckt mit den Achseln und lehnt den Besen wieder an die Hauswand.)

Fünfte Szene

Klotzig winkt Kicki und Almut zu sich.

Kommissar: *(zu Kicki und Almut)*

Haben Sie beide etwas bemerkt? Verdächtige Gestalten? Heute Nacht? Heute Morgen?

Kicki:

Nein.

Almut:

Ja.

Kommissar: *(zu Almut)*

Aha! Erzählen Sie!

Almut:

Ich wurde mitten in der Nacht wach, weil irgend so ein Mistkerl ein Lied grölte. Der gehört auf alle Fälle ins Kittchen!

(Herr Weingeist verzieht betroffen das Gesicht.)

Kommissar:

Was taten Sie daraufhin?

Almut:

Ich habe Stöpsel in meine Ohren gesteckt. Dann hatte ich Ruhe.

Betty: *(legt ihre Zeitung beiseite)*

Um wen geht es eigentlich die ganze Zeit? *(ergreift lässig ihre Tasse um zu trinken)*

Kommissar:

Um zwei Häftlinge.

Betty:

Ich würde es gerne genauer wissen.

Kommissar: *(denkt kurz nach)*

Die Namen wollen mir gerade nicht einfallen. Ist ja auch egal.

Oda:

Sie heißen Fritz und Lucy!

(Betty zuckt so stark zusammen, dass ihr fast die Tasse aus der Hand fällt.)

Kicki erstarrt, ihre Augen weiten sich.)

Kommissar: *(verwundert zu Kicki und Betty)*

Kennen Sie die beiden mehr oder weniger?

Kicki:

N-n-n-nein!

Betty:

I-i-ich glaube, ich hab etwas über sie in der Zeitung gelesen.

Kicki:

Ja, genau, ich auch.

Betty:

Was ist mit denen?

Kommissar:

Sie sind heute Nacht aus dem Gefängnis ausgebrochen!

Betty: *(erschrocken)*

Das ist ja das Letzte!

Kicki:

Wenn das mal gut geht...

Kommissar:

Keine Angst! Wir kriegen die Lümmel bald.

(Kommissar Klotzig geht hinüber zu Wanda und Jakoba. Herr Weingeist folgt ihm.)

Bodo sammelt noch Karten auf. Oda hilft ihm.

Betty und Kicki wechseln beunruhigte Blicke.)

Kommissar: *(zu Wanda und Jakoba)*

Haben Sie beide etwas bemerkt? Heute Nacht vielleicht?

Wanda:

Das war eine äußerst ruhige Nacht. So still und friedlich! Nicht wahr, Jakoba?

Jakoba:

Man hörte nur die Grillen zirpen und die Käuzchen rufen.

Wanda:

Wir haben wunderbar geschlafen.

Weingeist: *(heftig protestierend)*

Aber - aber - das kann nicht sein! Ich habe hier Stimmen gehört!

(Wanda ergreift ihr Pendel, das sofort heftig hin und her schwingt.)

Jakoba:

Das waren nur die bösen kleinen Buschgeister.

Weingeist: *(schaut erschrocken zu den Büschen)*

Nee, gibt es so was?

Wanda: *(ernst und düster)*

Schauen Sie auf das Pendel, Herr Weingeist. Das bedeutet: Höchste Gefahr für Sie! Sagen Sie jetzt lieber nichts mehr. Kein Wort kommt über Ihre Lippen!

Weingeist:

Das ist garantiert Schwindel.

Wanda: *(streng, mit „magisch“ wirkendem Blick)*

Kein Wort!

(Herr Weingeist beißt sich auf die Lippen.

Der Kommissar schüttelt den Kopf und tippt mit dem Finger an seine Stirn um auszudrücken, dass Wanda und Jakoba einen „Vogel“ haben.

In Wandas Haus hustet jemand.)

Kommissar:

Wer war das? *(zu Wanda und Jakoba)* In Ihrem Haus hat jemand gehustet!

Jakoba: *(zuckersüß lächelnd)*

Das war unsere liebe Nora. Sie ist ein bisschen erkältet.

Kommissar:

Ihre Tochter?

Jakoba:

Nein. Unsere Klapperschlange.

Kommissar:

Ach, so. Verstehe.

Weingeist: *(blickt den Kommissar erstaunt an)*

Wieso verstehen Sie das? Kann denn eine Klapperschlange husten?

(Wanda richtet noch einen strengen Blick auf Herrn Weingeist. Das Pendel schwingt stärker.)

Jakoba:

Das arme Tier hat Probleme mit dem Wetter.

Wanda:

Das macht sie noch ein bisschen giftiger.

Kommissar: *(hüstelt etwas)*

Mehr oder weniger genau wie mich!

(Herr Weingeist rückt von Klotzig etwas ab.)

Sechste Szene

Herr und Frau Klößchen nähern sich. Herr Klößchen trägt ein Jackett und eine vornehme Krawatte. Frau Klößchen trägt eine mehrreihige Perlenkette zu ihrer eleganten Kleidung und über dem Arm eine große, edle Lederhandtasche.

Frau Klößchen: *(überschwänglich)*

Hallo, Herr Klotzig! Nett von Ihnen, dass Sie uns angerufen haben. Es gibt also etwas Neues?

Kommissar: *(geht den beiden entgegen)*

Ja, Frau Klößchen. Es gibt eine Neuigkeit.

Frau Klößchen:

Spannend! Ich rate einfach mal: Sie haben meinen Brillantschmuck gefunden!

Herr Klößchen:

Und unsere nagelneuen Laptops samt Drucker und Scanner!

(Betty und Kicki wechseln erschrockene Blicke.)

Kommissar:

Leider nein.

Frau Klößchen:

Wie? Warum haben Sie denn angerufen?

Herr Klößchen:

Wissen Sie überhaupt, dass diese Dinge zusammen Tausende von Euros wert sind?

Kommissar:

Leider ja.

Herr Klößchen:

Wir wollen sie zurück haben!

Frau Klößchen:

Wir warten seit einem Jahr darauf!

Kommissar: *(seufzt)*

Es wird immer schwieriger. Heute Nacht sind die Diebe aus dem Gefängnis ausgebrochen.

Frau Klößchen:

Unsere Diebe? Was für eine Schlampererei!

Herr Klößchen:

Haben Sie sie wenigstens geschnappt?

Kommissar:

Leider nein.

Herr Klößchen:

Das ist wieder typisch! Tun Sie endlich was!

Frau Klößchen:

Oder soll uns alles gestohlen werden, bis wir nur noch Unterwäsche tragen?

(Am linken Rand taucht Theo mit dem Megaphon auf.)

Theo: *(geht, während er ins Megaphon spricht, einmal quer über die Bühne)* Achtung, Achtung, hier spricht die Polizei! Heute Nacht sind zwei Häftlinge aus dem Gefängnis geflohen. Die Polizei bittet dringend um Mithilfe. Bitte melden Sie sich, wenn Sie etwas Verdächtiges bemerkt haben. *(verschwindet allmählich)* Achtung, Achtung, hier spricht die Polizei...

(Bodo hat auf der Suche nach seinen Karten den Brillantohring unter dem Tisch entdeckt. Er hebt ihn auf und betrachtet ihn.)

Kommissar: *(verärgert zu Herrn und Frau Klößchen)*

Da sehen Sie, was wir tun! In der Stadt sind jede Menge Polizisten im Einsatz.

Bodo: *(tritt an den Kommissar heran)*

Das ist ein komisches Ding, Herr Klotzig: Metall und Glas mit einem Haken dran. Aber ich kenne so was: Gehört an eine Angel, um kleine Fische zu fangen.

Frau Klößchen: *(schreit spitz auf)*

Wo haben Sie das her?

Bodo:

Lag da unter dem Tisch! *(zeigt auf den Tisch, an dem Betty sitzt)*

(Betty verzieht das Gesicht, erschrocken darüber, dass ihr dieser Fehler passiert ist.

Kicki wirft Betty einen vorwurfsvollen Blick zu.)

Frau Klößchen:

Das ist einer der Brillantohrringe, die mir vor einem Jahr gestohlen wurden! (*schaut aufgeregt um sich*) Die Diebe sind hier!

Almut: (*beleidigt*)

In meinem Café waren noch nie Diebe!

Kicki: (*scheinheilig*)

Haben nicht viele Frauen solche Ohrringe?

Frau Klößchen: (*empört*)

Solche Ohrringe besitzt nur, wer auch das nötige Geld hat!

Herr Klößchen:

Ist das wirklich dein Ohrring, Elke?

Frau Klößchen:

Das ist hundertprozentig mein Brillantohrring aus Paris!

(*Überflüssig nimmt den Ohrring und verstaut ihn in einer Tüte.*)

Kommissar:

Überflüssig, jetzt geht es los! Der Ohrring ist mehr oder weniger der Beweis dafür, dass die Häftlinge Fritz und Lucy hier waren! Hausdurchsuchung! Gefahr im Verzug!

Siebte Szene

Klotzig und Überflüssig marschieren auf Wandas Haus zu. Weingeist und Oda folgen ihnen.

Bodo findet die letzten Karten und verschwindet damit.

Almut geht Kopf schüttelnd ins Caféhaus.

Frau Klößchen lässt sich erschöpft auf einen Stuhl fallen, der an dem Tisch neben Bettys Tisch steht. Sie stellt ihre Handtasche aufrecht auf die Tischplatte - neben sich, aber doch ein Stück von ihr entfernt und fast ebenso nah an Betty.

Wanda: (*zu Klotzig*)

Was soll das heißen? Wollen Sie etwa mein Haus durchsuchen?

Kommissar:

Der Zeuge Weingeist hat mehr oder weniger gesehen, dass heute Nacht zwei Personen in Ihrem Haus verschwanden.

(*Herr Weingeist presst fest die Lippen aufeinander.*)

Wanda:

Ich habe heute Nacht nur die Katze herein gelassen.

Jakoba:

Genauer gesagt zwei Katzen.

Wanda:

Zwei große Katzen.

Überflüssig:

Die Personen, die Herr Weingeist gesehen hat, gingen auf zwei Beinen!

(*Herr Weingeist nickt.*)

Wanda:

Kein Problem für meine Katzen.

Jakoba:

Die gehen dauernd auf zwei Beinen.

Wanda:

Haben wir ihnen beigebracht.

Kommissar: (*zornig*)

Es ist mehr oder weniger Ihre Pflicht, uns hineinzulassen!

Wanda: (*baut sich mit verschränkten Armen vor ihrer Tür auf*)

Hier kommt keiner rein.

(*Jakoba stellt sich neben Wanda.*)

Kommissar:

Notfalls machen wir es mit Gewalt.

(*Theo erscheint an der rechten Seite, wo er zuvor verschwunden ist.*)

Theo:

Brauchen Sie Hilfe, Herr Kommissar? Soll ich den Posten Bescheid sagen? Wie viele Leute brauchen Sie? *(bleibt abwartend stehen)*

Jakoba:

Vorsicht! Das Haus jeder Wahrsagerin ist von Geistern bevölkert, die einem Fremden großes Unglück bringen können!

Kommissar:

Hören Sie auf mit dem Hexenkram! Das ist ja lächerlich! *(geht weiter auf die Tür zu)*

Wanda: *(drängt den Kommissar zurück)*

Herr Kommissar, ich lese Ihnen die Zukunft aus den Karten! So erfahren Sie haargenau, wo die Bösewichte sind.

(Wanda mischt die Wahrsagekarten und lächelt den Kommissar gewinnend an.)

Kommissar:

Was für ein Blödsinn! Lassen Sie mich durch. *(zögert aber doch)*

(Wanda legt wenige Karten aus, betrachtet sie und zieht ein bedenkliches Gesicht.)

Überflüssig:

Man kann nie wissen, Herr Klotzig. Eine gute Wahrsagerin kann mehr bewirken als zehn müde Polizisten.

Kommissar:

Woher haben Sie diesen Schwachsinn?

Überflüssig:

Von meiner Mutter.

Wanda: *(ernst)*

Gut, dass Sie mich um Hilfe gebeten haben, Herr Kommissar. Die Häftlinge befinden sich ganz woanders! Ich sehe eine große Bankfiliale. Einen Tresor. Viel Geld. Ein Mann ist in Gefahr! *(erschrocken)* Nein, mehr will ich nicht sehen! *(wirft das schwarze Tuch über die Karten)* Fahren Sie schnell hin!

Kommissar: *(etwas erschrocken)*

Das kann doch nicht wahr sein!

Wanda:

So wahr wie die Tatsache, dass Sie ein Superkommissar sind!

Überflüssig: *(zum Kommissar)*

Wir sollten auf sie hören! Sonst geht es uns wie meinem Bruder, der heute noch seinen Porsche und seine Kamera hätte, wenn er der Wahrsagerin geglaubt hätte!

Oda:

Sogar Präsidenten lassen sich von Wahrsagern beraten.

Theo:

In meinem Horoskop steht, man soll gute Ratschläge nicht ausschlagen. Sind Sie nicht auch Löwe, Herr Kommissar?

Kommissar: *(nickt und nimmt sein Funkgerät zur Hand)*

Alle Polizeikräfte sofort - *(zu Wanda)* wo soll die Bank sein?

Wanda: *(zuckt bedauernd mit den Achseln)*

Die Karten kennen die Straßennamen nicht.

Kommissar:

Aber so ungefähr? Welche Richtung?

Wanda:

Die Kristallkugel, Jakoba.

(Jakoba reicht Wanda die Kugel.)

Wanda: *(schaut in die Kristallkugel)*

In der Kugel ist alles verborgen aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

(Alle beobachten Wanda gespannt.)

Überflüssig: *(ungeduldig)*

Erkennen Sie die Richtung?

Wanda:

Ja... *(langsam und betont)* Die Bank ist dort, wo jeden Morgen die Sonne aufgeht.

Überflüssig:

Also, im Westen! *(zieht einen Kompass aus der Tasche, um die Himmelsrichtungen festzustellen)*

(Weingeist schaut mit gerunzelter Stirn nach oben und studiert den „Himmel“.)

Kommissar: *(in sein Funkgerät)*

Klotzig an Zentrale. Alle verfügbaren Einsatzwagen in den Westen der Stadt! Wir treffen uns vor der großen Bank.

Überflüssig: *(in sein Funkgerät)*

Hallo Jörg, hallo Horst, hier Überflüssig. Fahrt sofort zur großen Bank in die Weststadt. Wartet auf weitere Anweisung.

Oda:

Wo ist eigentlich Westen?

Überflüssig: *(zeigt zur einen Bühnenseite)*

Dort! Mir nach!

(Klotzig, Überflüssig und Theo rennen los, ebenso Oda.)

Weingeist: *(ruft hinter ihnen her)*

Herr Kommissar! Halt! Stopp! Warten Sie, bitte!

Theo: *(im Lauf)*

Halten Sie uns nicht auf!

Weingeist:

Aber die Sonne.. geht doch im Osten auf!

(Klotzig, Überflüssig, Theo und Oda bleiben - alle gleichzeitig - abrupt stehen.)

Überflüssig:

Im Osten? Nee!

Kommissar und Theo:

Doch!

Überflüssig: *(fasst sich an den Kopf)*

Ach, ja!

(Alle vier drehen um und laufen in die entgegengesetzte Richtung. Herr Weingeist läuft hinterher.

Es ertönen Polizeisirenen.)

Achte Szene

Betty nimmt die Sonnenbrille ab und lächelt Frau Klößchen freundlich zu. Sie schlägt wieder ihre Zeitung auf und liest darin.

Während der folgenden Szene sind Wanda und Jakoba damit beschäftigt, die Karten zu mischen und einzupacken, die Kristallkugel und das Pendel zu putzen, das schwarze Tuch auszuschütteln und in ihrem Buch zu blättern. Sie schauen nicht zum Café hinüber.

Frau Klößchen: *(zu Herrn Klößchen)*

Ich bin fix und fertig. Ich brauche eine Tasse Kaffee.

Herr Klößchen: *(setzt sich zu ihr)*

Nimm ruhig ein schönes Stück Kuchen dazu, Elke.

Kicki: *(tritt zu Herrn und Frau Klößchen)*

Zwei Portionen Kaffee für Sie?

Frau Klößchen:

Ja, und etwas Kuchen. Was gibt es denn?

Kicki:

Haselnusshörnchen und Kirschnitten.

Herr Klößchen:

Ich möchte eine Kirschnitte.

Kicki:

Mit Sahne?

Herr Klößchen:

Mit Sahne.

Frau Klößchen: *(gleichzeitig)*

Ohne Sahne.

Kicki:

Ja, was denn nun?

Frau Klößchen:

Ohne Sahne natürlich, sonst wird mein Mann zu dick. Für mich bitte ein Haselnusshörnchen,

Kicki:

Mit oder ohne Sahne?

Frau Klößchen:

Mit Sahne.

Herr Klößchen: *(gleichzeitig)*

Ohne Sahne.

Kicki:

Ja, was denn nun?

Herr Klößchen:

Ohne Sahne natürlich, sonst werde ich neidisch!

(Kicki geht ins Caféhaus.

Herr Klößchen befühlt nacheinander seine Taschen im Jackett und in der Hose.)

Herr Klößchen:

Merkwürdig... seltsam... verstehe ich nicht...

Frau Klößchen: *(beobachtet ihn verwundert)*

Was machst du da, Hans-Dieter?

Herr Klößchen:

So was Dummes! Ich kann nicht bezahlen, Elke. Offenbar habe ich meinen Geldbeutel zu Hause vergessen. Mit Kreditkarte und allem.

Frau Klößchen:

Das ist wirklich sehr dumm. Womöglich brechen die Häftlinge wieder in unser Haus ein, weil sie merken, dass wir ausgegangen sind!

Herr Klößchen:

Hast du dein Geld dabei?

Frau Klößchen: *(klopft auf ihre Handtasche)*

Selbstverständlich! Wir können 500 Stück Kuchen essen! Ich war gestern bei der Sparkasse.

(Betty hinter der Zeitung reagiert ein bisschen: Die Zeitung erzittert leicht. Betty äugt daran vorbei zu der Handtasche auf dem Tisch. Sie rückt unauffällig ein kleines Stück näher an die Tasche heran.)

Herr Klößchen:

Was für ein Glück.

(Betty nickt unwillkürlich.

Kicki erscheint mit dem Tablett und stellt die Kuchenteller und die gefüllten Kaffeetassen vor Herrn und Frau Klößchen auf den Tisch.)

Kicki:

So, bitte sehr.

Herr Klößchen:

Das ging ja schnell.

(Betty räuspert sich kurz, damit Kicki zu ihr hinschaut, und bedeutet ihr mit vorsichtigem Blick, dass sie vorhat, sich an Frau Klößchens Handtasche heranzumachen.)

Kicki: *(bemüht sich, Herrn und Frau Klößchen abzulenken)*

Bei uns muss alles schnell gehen. Hoffentlich schmeckt es Ihnen! Sieht der Kuchen nicht schön aus?

(Herr und Frau Klößchen betrachten den Kuchen auf ihren Tellern. Betty legt die Zeitung hin. Ihre Hand nähert sich langsam und vorsichtig der Handtasche. Der gesamte Vorgang sollte fürs Publikum gut zu sehen sein.)

Frau Klößchen:

Na, ja. Ich habe schon besseren gesehen.

Kicki:

Schauen Sie mal: Ganze Kirschen auf einer leckeren Schicht Vanillepudding und dazwischen knusprige Mandelsplitter!

(Betty öffnet die Handtasche.)

Herr Klößchen:

Sehr schön.

Frau Klößchen:

Da brauchst du einen Zahnstocher, Hans-Dieter.

Kicki:

Und die Haselnüsse auf dem Hörnchen sind ganz dick!

Frau Klößchen:

Hoffentlich hält das meine Backenzahnprothese aus.

Kicki:

Und der Kaffee ist heute so gut! Riechen Sie mal!

(Die beiden schnuppern. Betty findet das Portemonnaie nicht so fort.)

Frau Klößchen:

Ich rieche nur eine Art Zitronenspülmittel.

Kicki:

Und das Wetter ist auch sehr gut! Da brauchen Sie gar nicht nach Italien zu reisen.

Frau Klößchen:

Das hatten wir auch gar nicht vor.

(Betty zieht das Portemonnaie aus der Handtasche.)

Kicki:

Italien soll aber sehr schön sein.

Herr Klößchen:

Hier ist es auch schön.

Frau Klößchen:

Ich habe gehört, in Italien wird so viel geklaut.

(Betty schließt die Handtasche.)

Kicki: *(mit gespielterm Erstaunen)*

Ist das wahr?

Frau Klößchen:

Meiner Freundin hat man dort einen vollen Koffer aus dem verschlossenen Auto geklaut!

Kicki:

Wie schrecklich! Die Arme!

Herr Klößchen:

So etwas kann überall passieren.

(Betty hat das Portemonnaie in ihrer Kleidung verborgen. Sie ist fertig mit dem Diebstahl.)

Kicki:

Das sage ich auch immer. Es gibt überall schlechte Menschen. Jedenfalls guten Appetit. *(wendet sich ab, um wieder ins Haus zu gehen)*

(Betty nimmt ihre Zeitung und liest wieder.)

Frau Klößchen: *(zu Kicki)*

Warten Sie! *(greift nach ihrer Handtasche)* Ich möchte sofort bezahlen.

Kicki:

Sie können ruhig später bezahlen.

Herr Klößchen:

Nein, wir zahlen jetzt! Bezahlter Kuchen schmeckt besser!

(Frau Klößchen öffnet die Handtasche und schaut hinein, während Kicki rechnet.)

Kicki:

Das macht dann zweimal drei Euro für den Kaffee und ein Euro neunzig und zwei Euro zehn, zusammen also...

Frau Klößchen: *(mit einem schrillen Aufschrei)*

Nein! Das darf nicht wahr sein! Mein Portemonnaie ist weg!

(Almut hat den Aufschrei gehört und tritt aus der Tür.

Auch Wanda und Jakoba schauen nun zum Café hinüber. Von dem Diebstahl haben sie nichts bemerkt.)

Betty: *(Mitgefühl in Stimme und Mimik)*

Ihr Portemonnaie! Oh je, wie ärgerlich!

Frau Klößchen:

Das ist eine Katastrophe! Es waren 500 Euro drin!



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!